Paula in Baunatal

von Bodo Draegert

Es war einmal als Paula uns in Baunatal besuchte.
Baunatal liegt an den Langenbergen mit einem sehr schönen Wald, der auch ein bisschen verzaubert ist. Große Laub- und Nadelbäume stehen dort, und mit ein wenig Glück kann man die Tiere sehen. Es gibt Rehe, Wildschweine, natürlich Vögel und vieles mehr.
Auf den Langenbergen entspringen einige Quellen und bilden kleine Bäche die ins Tal fließen. Daraus werden dann Flüsse wie die Bauna, Fulda und Weser die ins Meer fließen.

Paula wollte jetzt auch mal mit mir auf die Langenberge gehen, denn sie hatte ja vom Henri die wundersamen Erlebnisse von dort gehört.
Also machten wir uns auf den Weg. Nur Laufen und Wandern ist nicht so Paulas Sache, da ist sie schon ein bisschen faul.
Sie konnte sich aber entsinnen, dass es eine Rolltreppe zum Berg gab. So haben wir dann den Eingang zur Rolltreppe gesucht. Der war gar nicht so leicht zu finden. Versteckt im Wald sahen wir das kleine Häuschen. Die schwere Eisentür konnten wir nur gemeinsam öffnen. Und wirklich war die Rolltreppe noch da, und diesmal fuhr sie aufwärts.

Oben angekommen standen wir nicht in dem alten Fachwerkhaus von damals, sondern in einer großen Glaskugel. Das Sonnenlicht schillerte in allen Farben wie viele Regenbogen.

Durch die Glaskugel sahen wir den Wald, Sträucher und Blumen. Auch einige Tiere standen davor. Es war aber ganz ruhig.
Kein Laut war zu hören. Der Wind in den Bäumen, das Singen der Vögel, alles konnten wir sehen aber nicht hören.
Die Glaskugel hat alle Töne abgehalten.
Paula ist dann ganz nah an die Glaswand gegangen und hat ihre Hand dort aufgelegt.
Auf einmal ist die Kugel zerplatzt, und wir standen im Freien. Die Glaskugel war nämlich eine riesige Seifenblase.
Nun sind wir einen schmalen Waldweg entlang gegangen, und kamen an eine Lichtung.

Die Lichtung war eine große Wiese mitten im Wald.
Dort standen zwei Pferde und haben das frische Gras gefressen. Als wir näher kamen und die Pferde uns bemerkten sind sie auf uns zugekommen. Auf einmal waren sie auch gesattelt, ganz von allein. Paula hatte in Köngen schon oft auf einem Pferd gesessen und wusste auch wie man da rauf kam.
Ruck zuck war sie oben.
Bei mir ging das nicht so leicht.
Aber irgendwann ist es auch mir gelungen.
Ich weiß gar nicht wer mir dabei geholfen hat. Die Pferde haben uns durch den Wald getragen, und Paula brauchte zum Glück nicht laufen.

So sind wir nach einer ganzen Weile zu einem Waldsee gekommen.
Wir stiegen von unseren Pferden und wollten gleich in dem See baden. Am Ufer lagen auch schon Handtücher und Badesachen für uns bereit.

Das Wasser war warm und klar, es machte großen Spaß darin zu planschen. Nach einer Zeit tauchte aus dem See ein Mädchen hervor, das aussah wie eine Fee.
Paula erkannte sofort, dass es die Prinzessin Lillifee war. Sie hatte mit unserem Kommen gerechnet und dafür die Badesachen bereit gelegt.
Die Prinzessin sagte, ganz in der Nähe wäre die Lillifeeschule und ob wir da mal mitkommen wollten. Natürlich wollten wir. Wir gingen zu unseren Pferden. Das Aufsitzen klappte schon besser und los ging's. Lillifee flog voraus und wir hinterher. Wir kamen an laufende Bäume, Sträucher und Tiere vorbei, die die gleiche Richtung wie wir hatten. Sie wollten alle zur Lillifeeschule. Dort angekommen sahen wir all die Waldbewohner, die lernten, wie man den Wald schützen und pflegen muss. Das man nur auf den Wegen laufen soll, keine Blumen abreißen, und beim Pilze sammeln nur die Essbaren nehmen soll.

Paula sollte jetzt mal zeigen was sie alles kann und was sie am liebsten macht. Aus einer großen Kiste, die fast so aussah wie ihr Kinderzimmer in Köngen, holte sie alles Mögliche zum Verkleiden und war mal eine Tänzerin, mal eine Königin, mal ein Pirat und mal eine Meerjungfrau.

Sie turnte in den Bäumen, dass es den Zuschauern fast schwindelich wurde.
Zur Beruhigung des Publikums hat sie uns noch eine schöne Geschichte vorgelesen.
Dafür gab es viel Applaus.

Zum Schluss des Schultages schenkte Prinzessin Lilifee der Paula eine ganz besondere Schultasche. Man musste dort nur ein Schulbuch hineinlegen und schon hatte man alles was in dem Buch stand im Kopf. Ohne Lesen, ohne Lernen, ohne Üben. Das war sehr praktisch und erspart so manche Mühe.
Diese Tasche konnte sie gut in ihrer Schule in Köngen brauchen.
Jetzt mussten wir aber mal an unseren Heimweg zur Oma denken. Wir waren den ganzen Tag schon unterwegs.
Paula hatte gar keinen Hunger durch all die Erlebnisse bekommen.
Mir hing der Magen aber schon bis zu den Knien.
Es wurde Zeit einen schnellen und mühelosen Weg nach Hause zu finden.

Noch einmal hatte Prinzessin Lillifee eine Überraschung für uns.
Sie gab uns ein besonderes Schlauchboot, mit dem wir beide die Leisel runterfahren sollten. Die Leisel ist aber ein kleiner Bach, und für eine Bootsfahrt viel zu schmal. Wir sollten keine Angst haben, es würde schon gehen. Also stiegen wir ein, und ab ging die Fahrt. Durch Dick und Dünn. Manchmal flogen wir auch. Das Boot schrumpfte an den Engstellen und durch Röhren, die die Wege unterquerten.
Es war eine wilde Fahrt und bald waren wir unten. Noch ein paar Schritte, dann standen wir bei der Oma im Garten und konnten alles erzählen.

Diese Geschichte ist wirklich geschehen.

Wenn du es nicht glaubst, besuche mich in Baunatal und ich zeige dir alles.

Oder frage einfach die Paula, und sie wird dir sagen das es wirklich so war.